

### Equal Pay Day – Lohnlücke zwischen Geschlechtern gering aber beständig

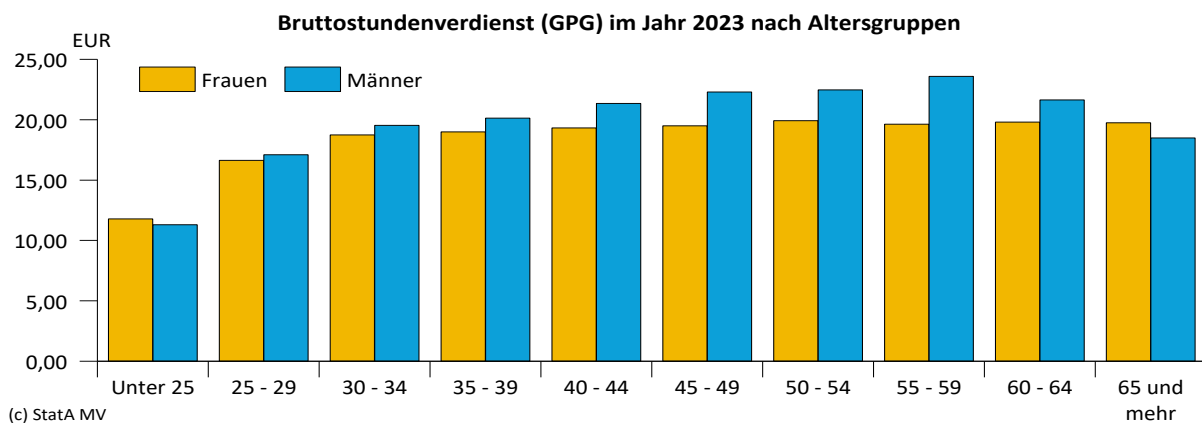
Der Equal Pay Day ist ein Aktionstag in Deutschland, der symbolisch die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern markiert. In diesem Jahr fällt er auf den 6. März, also einen Tag früher als im Jahr zuvor. Angenommen Männer und Frauen bekämen den gleichen Stundenlohn: Dann stünde der Equal Pay Day für den Tag, bis zu dem Frauen theoretisch unbezahlt arbeiteten, während Männer schon ab dem 1. Januar für ihre Arbeit entlohnt werden. Dieser geschlechtsspezifische Verdienstunterschied wird im Gender Pay Gap erfasst.

### Unbereinigter Gender Pay Gap

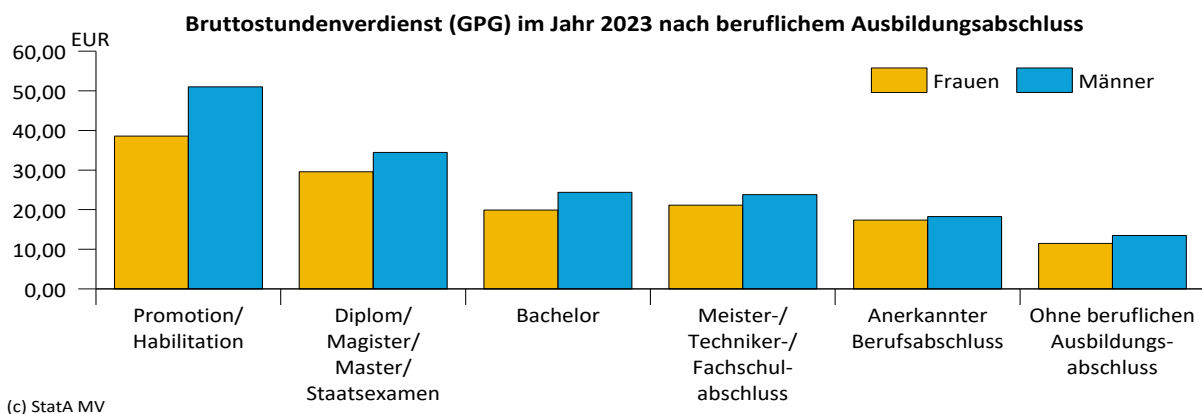
In Mecklenburg-Vorpommern stieg im Jahr 2023 der unbereinigte Gender Pay Gap (GPG) auf 7 Prozent (2022: 6 Prozent). Der Nordosten hat damit den drittniedrigsten unbereinigten Gender Pay Gap unter den Bundesländern (Deutschland: 18 Prozent, Ostdeutschland: 7 Prozent).

Wie aus den Ergebnissen der Berechnungen zum unbereinigten GPG hervorgeht, haben Frauen im Jahr 2023 in Mecklenburg-Vorpommern durchschnittlich 1,48 EUR (2022: 1,05 EUR) weniger pro Stunde verdient als Männer. Weibliche Beschäftigte erhielten im Durchschnitt 18,46 EUR brutto pro Stunde (2022: 17,60 EUR), männliche Beschäftigte 19,94 EUR (2022: 18,65 EUR).

Mit einem Alter ab 31 bis zu 65 Jahren lagen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Frauen in Mecklenburg-Vorpommern durchgängig unter denen der Männer. Während der unbereinigte GPG in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen noch bei 4 Prozent lag (Frauen: 18,74 EUR, Männer: 19,53 EUR), war mit 17 Prozent der Verdienstunterschied in der Altersgruppe der 55- bis 59-Jährigen (Frauen: 19,63 EUR, Männer: 23,59 EUR) am höchsten.

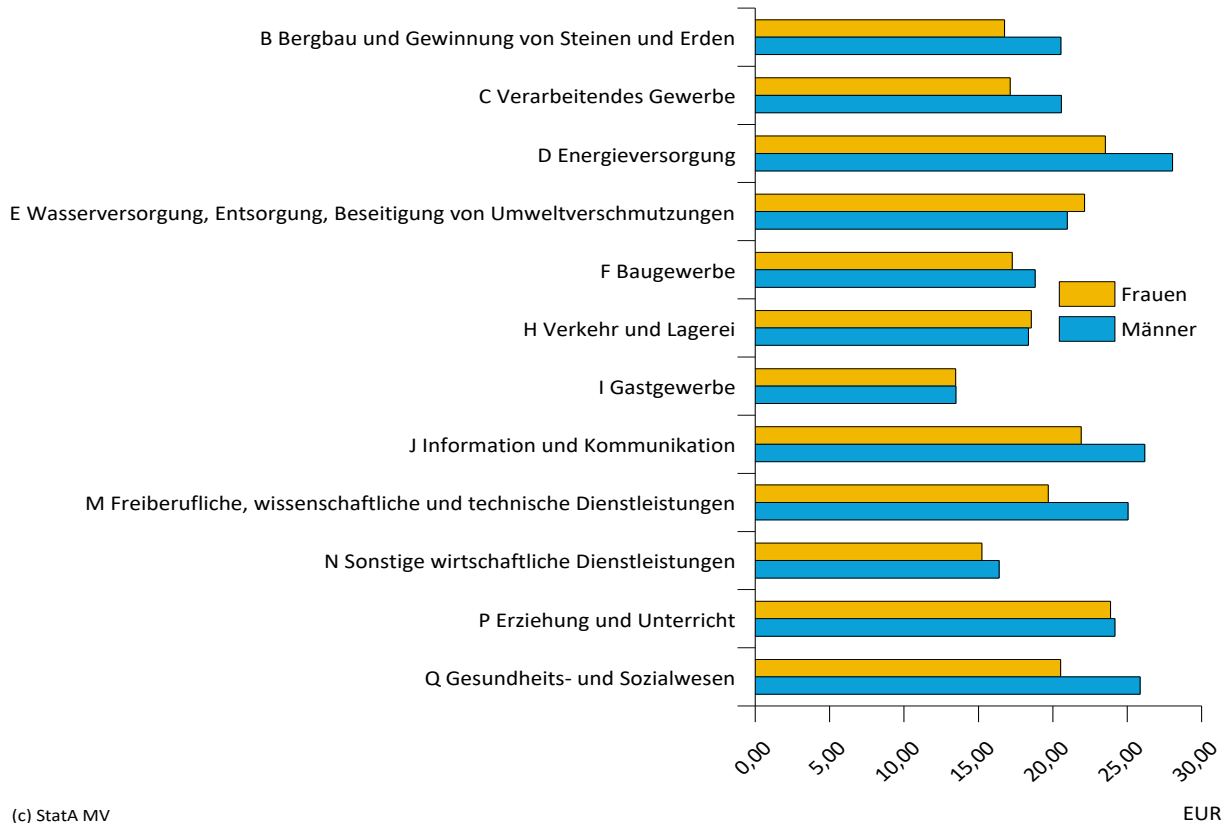


Besonders bei Beschäftigten mit höheren Qualifikationen werden Männer weiterhin deutlich besser entlohnt als Frauen. So betrug der Bruttostundenverdienst bei Frauen mit Promotion/Habilitation im Durchschnitt 38,57 EUR, dagegen bei Männern 50,99 EUR. Das entspricht einem GPG von 24 Prozent. Mit einem Bachelorabschluss lag der Verdienstunterschied bei 18 Prozent (Frauen: 19,93 EUR, Männer: 24,37 EUR). Zudem verdienten Männer mit längerer Dauer der Unternehmenszugehörigkeit deutlich mehr als Frauen mit gleichem Dienstalster.



In Betrieben der Wirtschaftsabschnitte "Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen" (Frauen: 19,70 EUR, Männer: 25,05 EUR) und "Gesundheits- und Sozialwesen" (Frauen: 20,53 EUR, Männer: 25,86 EUR) war mit jeweils 21 Prozent der höchste Verdienstunterschied sichtbar. Im Wirtschaftsabschnitt "Information und Kommunikation" verringerte sich der Abstand gegenüber dem Vorjahr auf 16 Prozent (2022: 25 Prozent). Hier verdienten Frauen durchschnittlich 21,90 EUR in der Stunde, während ihre männlichen Kollegen 26,18 EUR erhielten.

**Bruttostundenverdienst (GPG) im Jahr 2023 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten**



Zu den Wirtschaftszweigen (WZ) mit den höchsten Frauenanteilen zählen die WZ-Abteilungen "Gesundheitswesen", "Erziehung und Unterricht", "Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)", "Sozialwesen (ohne Heime)" und "Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)". Hier war insgesamt ein unbereinigter Gender Pay Gap von 15 Prozent zu verzeichnen.

**Aus dem Mikrozensus**

Der Mikrozensus ist die größte Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik, die in jedem Bundesland durchgeführt wird. In Mecklenburg-Vorpommern werden hierbei jährlich rund 1 Prozent der Bevölkerung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt. Damit eröffnet der Mikrozensus einen Blick auf die Lebenswirklichkeit der Menschen im Nordosten, die sich mit den Ergebnissen aus der monatlichen Verdiensterhebung decken.

**Erwerbstätigkeit**

Wie das Statistische Amt Mecklenburg-Vorpommern anhand des Mikrozensus mitteilt, lebten im Jahr 2022 insgesamt 816.100 Frauen in Hauptwohnsitzhaushalten im Land, davon waren 58,9 Prozent bzw. 480.300 Frauen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre). Eine Erwerbstätigkeit übten 358.700 Frauen aus. Das entspricht einer Erwerbstätigenquote von 74,7 Prozent. Diese war etwas niedriger als bei den Männern mit 77,1 Prozent. Die weit überwiegende Zahl der Frauen ging einer abhängigen Beschäftigung nach (93,8 Prozent). 6,2 Prozent der Frauen waren selbstständig. Damit lag die Selbstständigenquote 4,2 Prozentpunkte niedriger als bei den Männern (10,4 Prozent). Im Homeoffice (mindestens ein Tag in der Woche) arbeiteten 15,1 Prozent der Frauen, etwas weniger als Männer (15,8 Prozent).

Die meisten Frauen arbeiteten in Betrieben mit 50 oder mehr tätigen Personen (39,4 Prozent). In kleinen Betrieben mit 11 bis unter 50 tätigen Personen waren 31,2 Prozent der Frauen tätig. In Kleinstunternehmen mit weniger als 11 tätigen Personen arbeiteten 28,4 Prozent der weiblichen Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns. Bei den Männern war diese Verteilung sehr ähnlich.

### Arbeitszeiten

Fast ein Drittel der erwerbstätigen Frauen arbeiteten sonnabends. Sonntags waren 18,0 Prozent und feiertags 6,5 Prozent der Frauen werktätig. Bei den Männern war der Anteil für alle betrachteten Tage ähnlich (30,5 Prozent sonnabends, 20,0 Prozent sonntags, 7,4 Prozent feiertags). Unabhängig von Wochenenden oder Feiertagen arbeiteten abends (18 - 23 Uhr) 21,2 Prozent und nachts (23 - 6 Uhr) 6,7 Prozent der Frauen. Bei den Männern waren es 27,7 bzw. 14,8 Prozent. In Wechselschicht waren 17,6 Prozent der Frauen und 17,1 Prozent der Männer tätig.

Merkmal	Insgesamt in 1.000	Frauen in 1.000	Männer in 1.000	Frauen in %	Männer in %
Erwerbstätigen (ET) mit ... in den letzten 4 Wochen/je ET					
Sonnabendsarbeit	239,3	117,6	121,7	31,9	30,5
Sonntagsarbeit	146,3	66,5	79,9	18,0	20,0
Feiertagsarbeit	53,7	(24,0)	(29,7)	(6,5)	(7,4)
Abendarbeit (18 - 23 Uhr)	189,0	78,2	110,8	21,2	27,7
Nachtarbeit (23 - 6 Uhr)	83,6	(24,6)	59,0	6,7	14,8
Wechselschicht	133,1	64,7	68,4	17,6	17,1

### Einkommen

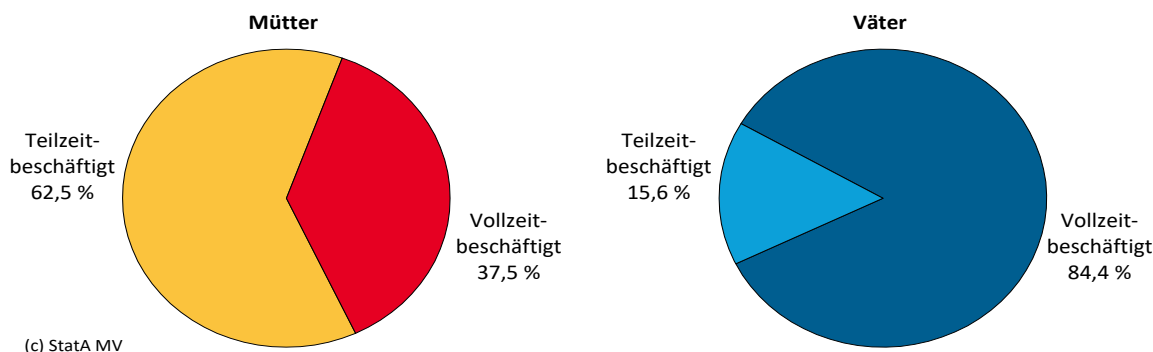
43,7 Prozent der erwerbstätigen Frauen verfügte nach den Ergebnissen des Mikrozensus über ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 1.500 EUR. 48,4 Prozent hatten ein Nettoeinkommen von 1. 500 bis unter 3.000 EUR. Auf ein Nettoeinkommen von mehr als 3.000 EUR kamen 7,9 Prozent der erwerbstätigen Frauen. Männer verdienten deutlich mehr: Weniger als ein Drittel der erwerbstätigen Männer verfügten über weniger als 1.500 EUR netto im Monat. 57,4 Prozent lagen in der mittleren Einkommensklasse. 15,5 Prozent der erwerbstätigen Männer und damit doppelt so viele wie Frauen verfügten über ein Nettoeinkommen von mehr als 3.000 EUR.

### Arbeitsumfang

Eng verknüpft mit dem Einkommen ist der Arbeitsumfang: Frauen im Land arbeiteten im Durchschnitt 33,4 Stunden pro Woche, Männer 38,6 Stunden. Etwas mehr als die Hälfte der Frauen (53,6 Prozent) war in Vollzeit beschäftigt. Bei den Männern waren es 84,9 Prozent. Entsprechend arbeiteten 46,4 Prozent der Frauen in Teilzeit. Mit 24,4 Prozent gaben die befragten Frauen als Teilzeitgrund am häufigsten an, dass sie in Teilzeit arbeiten wollen. 15,4 Prozent nannten die Betreuung von Kindern und 13,8 Prozent die Betreuung von pflegebedürftigen Personen als Grund für ihre Teilzeitbeschäftigung. Jede zehnte in Teilzeit tätige Frau hätte lieber in Vollzeit gearbeitet, fand jedoch keine passende Vollzeitstelle.

Bezogen auf die allgemeine Erwerbstätigkeit waren im Jahr 2022 von den insgesamt 49.500 erwerbstätigen Müttern, deren jüngstes im Haushalt lebende Kind unter 6 Jahre alt war, 18.600 Frauen bzw. 37,5 Prozent vollzeitbeschäftigt. Von den insgesamt 49.400 erwerbstätigen Vätern (jüngstes im Haushalt lebende Kind unter 6 Jahren) arbeiteten hingegen rund 41.700 in Vollzeit. Dies ergibt einen Anteil von 84,4 Prozent.

**Erwerbstätige Eltern mit Kindern unter 6 Jahren 2022**



### Bildungsabschlüsse

82,8 Prozent der Frauen (ab einem Alter von 15 Jahren) im Nordosten hatten einen beruflichen Bildungsabschluss. Die Hälfte der Frauen im Land gaben eine Lehre oder Berufsausbildung als höchsten beruflichen Bildungsabschluss an; 16,7 Prozent der Frauen einen Fachschulabschluss. Einen akademischen Abschluss besaßen 16,7 Prozent der Frauen.

Männer gaben etwas häufiger als Frauen eine Lehre oder Berufsausbildung (54,4 Prozent) oder einen akademischen Abschluss (15,5 Prozent) an, jedoch seltener einen Fachschulabschluss (12,8 Prozent). Ohne Berufsabschluss und auch nicht in schulischer oder beruflicher Ausbildung waren 11,1 Prozent der Frauen (Männer: 10,9 Prozent).

Mädchen und junge Frauen streben insgesamt höhere Bildungsabschlüsse an als Jungen und junge Männer. 25,8 Prozent der Mädchen im Land, die eine allgemeinbildende Schule besuchten, lernten in einem Gymnasium. Bei den Jungen waren es 21,8 Prozent. In einer Hochschule bereiteten sich 16,3 Prozent der Frauen und 15,2 Prozent der Männer auf ihr späteres Erwerbsleben vor.

**Fachliche Informationen zum Thema Verdienste erhalten Sie von:**

Thomas Hilgemann, Tel. 0385 588-56041, thomas.hilgemann@statistik-mv.de

Gabriela Möller, Tel. 0385 588-56757, gabriela.moeller@statistik-mv.de

oder auf den Internetseiten des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern unter

<https://www.laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Gesamtwirtschaft-&-Umwelt/Verdienste-und-Arbeitskosten/>

**Mehr zum Thema**

Mehr Einblicke über Dimensionen und Ursachen von Verdienstungleichheit, zum Beispiel welchen Einfluss die Unterschiede hinsichtlich der Arbeitszeit auf die Bruttomonatsverdienste von Frauen und Männer haben, veranschaulicht der Gender Gap Simulator des Statistischen Bundesamtes – zu erreichen unter dem Link:

[https://www.destatis.de/DE/Service/Statistik-Visualisiert/GenderGapSimulator/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Service/Statistik-Visualisiert/GenderGapSimulator/_inhalt.html)

**Methodische Hinweise**

Die Ergebnisse zum Gender Pay Gap basieren seit 2022 auf der monatlichen Verdiensterhebung eines repräsentativen Monats. Im Berichtsjahr 2023 ist es der April. Bis zum Berichtsjahr 2021 wurden sie basierend auf der vierjährigen Verdienststrukturerhebung (letztmalig für das Berichtsjahr 2018 durchgeführt) berechnet und anschließend fortgeschrieben. Die Umstellung auf die neue Verdiensterhebung und damit verbundener methodischer Änderungen schränkt die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen in den Vorjahren ein.

In die Berechnung der Ergebnisse zum unbereinigten Gender Pay Gap mit den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten sind die abhängigen Beschäftigungsverhältnisse aller Wirtschaftsabschnitte und Unternehmensgrößen einbezogen, ausgenommen die Wirtschaftsabschnitte "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei", "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung", "Private Haushalte mit Hauspersonal" und "Exterritoriale Organisationen und Körperschaften" sowie Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten.

**Fachliche Informationen zum Thema Mikrozensus erhalten Sie von:**

Christoph Epperlein, Tel. 0385 588-56421, christoph.epperlein@statistik-mv.de

oder auf den Internetseiten des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern unter

<https://www.laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Gesellschaft-&-Staat/Privathaushalte-&-Familien/>

<https://www.laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Gesellschaft-&-Staat/Einnahmen-Konsum-Lebensbedingungen-Wohnen/>

**Methodische Hinweise**

Der Mikrozensus ist die größte Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland, mit der seit 1957 wichtige Daten über die wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung ermittelt werden. Befragt werden ein Prozent der Bevölkerung, das sind in Mecklenburg-Vorpommern jährlich rund 11.000 Befragungen in zufällig ausgewählten Haushalten. In die gesetzlich festgelegte Erhebung integriert sind für einen Teil der zu befragenden Haushalte Fragen der EU-weiten Statistik zur Arbeitsmarktbeteiligung, seit 2020 auch Fragen aus der EU-weiten Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen und seit 2021 Fragen zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien.